



„Zweiter Klasse fahren!“

Der Schriftsteller Martin Walser, 85, über seine Verluste in deutschen Zügen

SPIEGEL: Herr Walser, Mitte September ließen Sie in der Bahn ein Reisetagebuch liegen. Haben Sie noch Hoffnung, es je wiederzusehen?

Walser: Wenn es um etwas Ernstes geht, kann man ohne Hoffnung nicht leben.

SPIEGEL: In einem Streiflicht der „Süddeutschen Zeitung“ wurde über Ihre Vermisstenmeldung gespottet.

Walser: Das lässt sich nur mit Unerfahrenheit erklären. Die wissen nicht, wie einem zumute ist, wenn man etwas Seriöses einbüßt. Das ist nicht weiter schlimm. Der Text hätte ja eine Hilfe beim Auffinden sein können.

SPIEGEL: In der „tageszeitung“ wurden sogar angebliche Zitate aus Ihrem Tagebuch publiziert.

Walser: Das sollen die ruhig fortsetzen. Vielleicht kommen sie in die Nähe meines wirklichen Tagebuchs. Aber auch das wage ich nicht zu hoffen.

SPIEGEL: Vermissen Sie noch etwas?

Walser: Seit wenigen Tagen. Ich habe im Zug beim Umsteigen in Bad Hersfeld mein Handy liegengelassen. Ich habe den Verlust sofort bei der Privatbahn gemeldet, die den schönen Namen Cantus trägt. Noch am selben Abend erhielt ich die Nachricht, dass mein Handy abgegeben worden sei.

SPIEGEL: Was lernen Sie daraus?

Walser: Nur zweiter Klasse fahren! Die Fahrgäste sind anders als die in der ersten. Es gibt die natürliche Reaktion, das, was man gefunden hat, auch abzugeben. Bei denen, die erster Klasse fahren, gibt es eine andere psychische Disposition. Selbst wenn die Leute mit dem Gefundenen nichts anfangen können, behalten sie es.

David McAllister, 41, Ministerpräsident (CDU) von Niedersachsen, bekam von Horst Seehofer (CSU) Nachhilfe in Wirtschaftsfragen. McAllister hatte seine Töchter mit in den Bundesrat genommen, wo sie Seehofer über den Weg liefen. „Kriegt ihr genügend Taschengeld?“, fragte der Bayer, dessen Land pro Einwohner weniger als halb so viel Schulden hat wie Niedersachsen. Jamie, 8, und Mia, 6, zierten sich zunächst. „Ihr müsst pro Woche einen Euro pro Lebensjahr kriegen“, sagte Seehofer. Dann stellte sich heraus, dass bei McAllisters unregelmäßig Taschengeld gezahlt wird. Manchmal, so Jamie, gebe es etwas ins Sparschwein.

Papas geheime Agentin

Sie war das bestgehütete Staatsgeheimnis Frankreichs. Nun verarbeitet **Mazarine Pingeot**, 37, uneheliche Tochter des 1996 verstorbenen Präsidenten François Mitterrand, erneut literarisch ihre Kindheit. Das Cover von „Bon petit soldat“ zeigt die kleine Mazarine 1981 vor dem Grab des unbekanntem Soldaten am Triumphbogen. Trotzig und folgsam zugleich trägt sie einen Regenschirm wie ein Gewehr auf der Schulter. Mitterrand war gerade zum ersten sozialistischen Präsidenten Frank-

reichs gewählt worden. Aber sie durfte niemandem erzählen, dass er ihr Vater war. „Ich kam mir manchmal vor wie eine Geheimagentin, ohne offizielle Identität“, erzählt die Universitätsdozentin heute. Jetzt ist mit François Hollande wieder ein Sozialist in den Elysées eingezogen. Das hat Pingeot nun zu ihrem Buch inspiriert, das an ihren Bestseller „Bouche cousue“ (in etwa „Versiegelte Lippen“) von 2005 anknüpft. Für die Rückseite des Schutzumschlags posierte sie wie vor 31 Jahren noch einmal an derselben Stelle: immer noch trotzig, wieder mit Regenschirm.

Bulldogge gegen Mafia

Die Französische Bulldogge **Stefano** mit den entzückenden Fledermausohren war der Star bei der Regionalwahl auf Sizilien Ende Oktober. Stefano kandidierte für die „Partei der Wut“, aufgestellt hatten ihn ein paar Arbeiter und Rentner aus der Nähe der altehrwürdigen Stadt Agrigent. Stefanos Slogan: „Besser einen echten Hund als Politiker als einen Sauhund wie sonst!“ Mit seiner Nominierung sollten jene Bürger angesprochen werden, die genug von der sizilianischen Politik haben, also alle. Der bisherige Regionalpräsident wurde erst im Sommer wegen mutmaßlicher Mafiakontakte und Verschwendung öffentlicher Gelder aus dem Amt gejagt. Wie viele Protestwähler sich tatsächlich für die Bulldogge entschieden haben, ist nicht bekannt: Die Wähler waren aufgefordert, „Stefano“ auf die Wahlzettel zu schreiben – eine Aktion, mit der die Stimme ungültig wurde.



REX FEATURES / ACTION PRESS